

WACHEN LINKS

Berlin 14. Mai 1926
Jahrgang 3
Preis 25 Pf. Nr. 20



Zeichnung von Billi Steinert

Regierung hilf!

REGIERUNGSVORLAGE

VOLKSENTSCHEID

Krise breitet sich nicht aus,

Der Pfarrer Hell von Berlach

(Der Pfarrer Hell von Berlach hat außer unserer Redaktion auch die Witwe eines der Ehemerben von Berlach, die die bekannte Nummer 5 des „Lachen links“ vertrieben hatte, wegen Beleidigung verklagt.)

Zeichnung von Willi Steinert



„Die Toten beobachten ein beleidigendes Schweigen — ich werde sie wegen Beleidigung verklagen!“

Ihre Freude

werden Sie, lieber Leser haben, wenn Sie, der Ankündigung gemäß, „Lachen links“ bereits in vorliegender Nummer auf besserem Papier gedruckt sehen. Das Blatt weiter auszubauen, inhaltlich und technisch, lachend die Stirn zu bieten den Angriffen der frecher und frecher auftretenden Reaktion, die Fahne der Republik hoch zu halten in Wetter und Sturm

wird unsere Freude sein!

Du sollst gebären!

In München wurde eine Frauenversammlung mit dem Thema Geburtenrückgang verboten, weil die Frauen den Eindruck hätten gewinnen können, daß künstliche Geburten einschränkung „wenigstens moralisch nicht verwerflich sei“.

Kannst du auch deine Kinder nicht ernähren
Bei teurer Zeit und Arbeitslosigkeit, —
Gebären sollst du, sollst gebären!

Und wenn schon sieben Mäuler hungrig wären,
Das achte sicherem Untergang geweiht, —
Gebären sollst du, sollst gebären!

Was sind den Jugendwächtern Mutterzähren?
Der Staat will Kinder, du bist ihm egal!
Gebären sollst du, sollst gebären!

Da schreit das Wurm, rachitisch, voller Schwären!
Doch da sein muß es, kündest die Moral. —
Gebären sollst du, sollst gebären!

Doch frag einmal, warum in höhern Sphären,
Wo man auf Lebensart und Taille hält,
Die Damen eines, höchstens zwei gebären?

„Daß nicht die Häupter schneller sich vermehren“,
Wird dir erwidert, „als das liebe Geld.
Doch du hast nichts und sollst gebären!“ Witz. von Lindenbeden.



Generalfreiß

in England

Unter Bergen von Eisen, von Kohle, von Stahl,
Gefesselt lag der Gigant.
Nun hat er — wie spielend — zum erstenmal
Die mächtigen Muskeln gespannt.

Aufglühte ein Leuchten durch die Nacht,
Und Rot durchzuckte das Grau,
In seinen Fundamenten erkracht
Der stolzeften Herrschaft Bau.

Da half keine Flotte, kein Militär,
Kein Ausnahmerecht, keine Bill!
Verödet die Schächte, die Werkstatt leer
Alle Räder standen still!

So manches Haupt, sonst steil überm Volk
Getragen, hielt sich geduckt
Und spähte bang nach der Wetterwolff,
Ob der Blitz wohl herniederzuckt.

„Vielleicht, daß es diesmal vorübergeht!“
Doch bläst nicht zu früh Triumph!
Ein heißer Wind durch die Lande weht,
Und die Luft hängt schwül und dumpf.

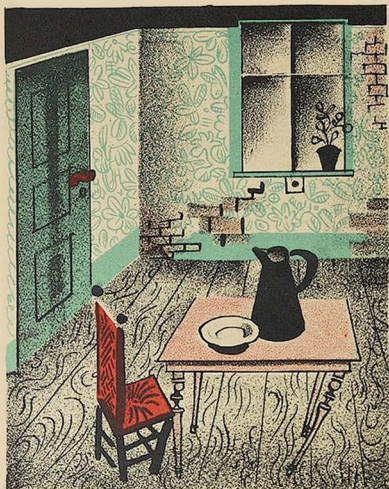
Und der schwarzen Wetterwolken sind viel
In den Tiefen des Firmaments.
Wenn auch aus dieser der Blitz nicht fiel, —
Die Arbeit schreibt ja erst Penz!

Seine Muskeln hat der Riese gestraft
Nun weiß er, was er vermag.
Mit jedem Ringen wächst seine Kraft
Zur Sonne. — Es kommt der Tag!

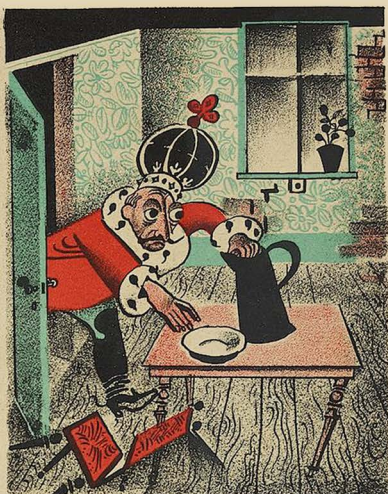
a. n. r.

Begehrlichkeit

Zeichnungen von Karl Holz



Ist hier noch etwas zu holen?



„Aber natürlich“, sagten die deutschen Fürsten und griffen zu.



Da machte das Volk den Fürsten seinen Standpunkt klar.



Woburch die widerwärtige Begehrlichkeit des deutschen Volkes erwiesen ist.

Historisches

Also die Sache verhielt sich ganz anders.
Macbeth popelte gedankenvoll in der Nase und sah inter-
essiert den Heren zu. Die fangen vor ihrem Kessel:

„Mischt ihr alle, mischt am Schwalle,
Feuer brenn' und Kessel walle!
Sumpfiger Schlange Zungenband
Flitze über'n Kesselrand,
Molchesaug' und Hundenlunge,
Fledermaushaar, Hundsjunge,
Otterjahn und Natferschnauze,
Eideschabein und Flaum vom Kauze,
Dasi der Zauber uns gefalle,
Höllensuppe, zisch' und knalle!
Drachenschuppe, Wolfsgebiss,

Herennumie, Maul und Fuß'
Von des Meeres gefräßigen Naben,
Schierlingswur -“

„Ja, Kinder,“ unterbrach Macbeth, „das ist also direkt
kolossal eindrucksvoll, was ihr da macht, aber was wird denn
das eigentlich für ne Brübe?“

„Die Heren wischten sich einen Tropfen von der Nase und
betrachteten mit zärtlicher Schöpferliebe ihr Werk. Dann
sagten sie:

„Junge, Junge, das wird 'n Fürstenkompromiss, aber 'n
feines!“

Macbeth, wie bekannt, entschloß sich darauf unverzüglich,
nunmehr König zu werden. Ja.

In England

Zeichnung von Walter Trautsholt

In früheren Zeiten betete man
täglich: „Lieber Gott, berück-
sichtige mich bitte auch heute.
Schönen Dank im Vor-
aus. Amen.“ Inzwi-
schen haben wir uns
selbstkändig gemacht
u. murmeln optimi-
stisch: „Es geht
mir täglich besser
und besser...“

*

Nichts ist so geschmacklos,
dass es nicht doch ein-
mal modern wer-
den könnte.

*

Politisch ist der Deutsche
noch Jungfrau.

*

Die meisten Antisemiten
sind schlimmer als
der ärgste
Jüd.

r.



„Der Generalfreier, Daisy, die eine Aufzeichnung gegen das göt-
liche Gebot. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot
essen, sagt die heilige Schrift.“

„Und wir, Bill?“

„Uns betrifft das nicht. Wir sind ja die Brotgeber!“

r.

Sich schnitten sich Frauen aus
eitel Patriotismus das Haar
ab und legten es auf den Al-
tar des Vaterlandes, wie
man so sagt. Heute ist
der Wubstopp interna-
tional. Dies sei ohne
äußere Absicht hier
nebeneinander-
gestellt.

*

Geschlechtskrankheiten
sollten beküert
werden.

*

In grauer Vorzeit, nämlich
1914-1918...

*

Bei Zoonosen: Man meint,
es wären Menschen,
solche Miescher
sind das.

Karl Kinndt: Furchtbare Entdeckung

Wer kennt nicht auf deutschen Turnerfahnen
jenes stolze Zeichen unserer Ahnen
mit dem vierfach eingeketteten Effs?
Dies Symbol volksechter Wehr- und Lehr-Zunft:
schießen nicht allen rein-german'scher Herkunft
ohne jeden Zweifel diesbetreffs?!

Ach nun stürzt auch diese letzte Säule —
berstend zeigt sie uns die Eiterbeule
einer Juden-Handelskumpanei!
Grausend hör'n die hintergang'nen ar'schen
Mannen die fast alttestamentar'schen
Fremdlingnamen: Frisch, Fromm, Fröhlig, Frey!

Das Rattengift

„War das Rattengift gut, das Sie
sich neulich kauften?“ — „Ausgezeich-
net!“ — „Dann haben Sie wohl jetzt
keine Ratten mehr?“ — „Wer spricht
von Ratten? Wir füttern doch die
Hühner damit.“ schi.

Die Liebeserklärung

„So, eine Liebeserklärung hat dir
der junge Schauspieler gemacht? Aber
der kann dich doch nicht heiraten bei
seiner geringen Bage.“ — „Stimmt,
seine Liebeserklärung hat nur künstle-
rischen Wert!“

Das Mißverständnis

Eine sächsische Landpartie in der 'sächsischen Schweiz'. Mächtige Rückfahrt von den Schrammsteinen. Dabei rutscht plötzlich der Wagen ab in den Chauffeegraben und fällt um, entleert seine Insassen in den Graben, darunter auch einen Viehdoktor, dessen glänzendster Teil eine Glase war. Fräulein Eilly, Mit-Fahrtgenossin, kommt bei ihren Bemühungen, wieder auf die Beine zu gelangen, dieser Glase nahe und ruft entsetzt: „Herrchee — nu' wer is' denn dos — wer?" — „Ich bin's, Fräulein Eilly!" ruft der Erfasste. — Worauf innerlich vibrierend Eilly seufzt: „Du, Jhn' muß abersch die Hose ordentlich geblat sin, Herr Dogdr!" . . .



Ernst Illmann: Der Spekulant

Von der deutschen Literatur

Gerhart Hauptmann, der Große, und sein Sohn Benvenuto, der Kleine, weilten in einem Kurort und befanden sich auf einem Spazierritt im nahen Walde, als ein wilderregter Waldhüter heranrauste und schrie: „Kaus aus'm Wald! Kaus aus'm Wald! Hier is' Reiten verboten! Kaus aus'm —“

Doch Gerhart Hauptmann, hoch zu Ross, fiel dem Erregten ins Wort: „Aber, beruhigen Sie sich! Sie wissen ja nicht, wer ich bin! — Wüßten Sie das, lieber Mann, Sie würden sich nicht so erregen!“

Der Waldhüter aber ließ nicht ab, und schon wollte Gerhart Hauptmann zu einem neuen Hexameter anheben, als der Forstfistalbeamte brüllte:

„Jawohl! Ich weiß schon! Sie sind Joethe! Aber raus aus'm Wald! Kaus aus dem Wald!“

Stachus: Heldenlied

Nun sattelt mir mein Steckenroß
Mit bayrischer Schabracke!
Heran, du schwarzer Bauerntroß,
Das Horn ruft zur Attacke!
Auch stählt mir eure Lanzen gut,
Die Pfeile giftet mit Geschick,
Daß wir bekämpfen bis aufs Blut
Die deutsche Außenpolitik!
Mir san ja d' Held'n vom Boarnland
Z' Minka am grüabig'n Isarstrand!

Ich brauche keinen Flambert nicht,
Ich brauche nur die Brille!
Die hänge ich mir vor's Gesicht,
Dazu mein Stimm', die schrille!
Ob's regnen mag, ob Sonne scheint,
In Wintersturm und Frühlingsglück, —
Wir haben all' nur einen Feind:
Die deutsche Außenpolitik.
Mir san ja d' Held'n vom Boarnland
Z' Minka am grüabig'n Isarstrand!

Man möchte das Schlachtschiff besichtigen, auf dem Mussolini seine große Rede vor der Abfahrt nach Tripolis gehalten hat. „Nicht möglich, Signor“, sagt der Hafentendant, „das Schiff ist zur Reparatur. Nach der Rede des Duce haben sich die Balken so gebogen, daß der Dampfer auf die Werft mußte.“

Hinweg den Löwen treu und mild
Aus unseren Kampfesfahnen!
Es gleißt als neue Zier im Schild
Das Bild vom tapfern Hahnen.
Schaut wie er stelzt gar stolz und keck,
Mit lautem Gak und wildem Gick, —
So werfen wir mit Stein und Dreck
Auf deutsche Außenpolitik.
Mir san ja d' Held'n vom Boarnland
Z' Minka am grüabig'n Isarstrand.

Die alten Ägypter beteten neben ihrer Göttergalerie auch den Stier des Apis an, also ein Kindvieh. Da sind wir doch besser 'daran. Wir haben zu dem Zweck die Prominenten.

Es war ein herrlicher Frühlingsabend. Aus dem geöffneten Fenster eines Hauses klangen liebliche Akkorde. „Horch“, sagte ein Jüngling, der vorbeiging, „horch: Beethoven!“ Und der andere: „Der spielt aber hervorragend!“

Stachus: Dichterleid

Ein Landtagsmann in Bayern,
Der satte Gott bedröhnt,
Die Reichsgesundheits-Federn,
Die machen wir nicht mit!

Das führt uns schlimme Wege
Voll unartester List!
Die Volkesundheitspflege
Nur Ländersache ist.

Hier drohen schlimme Fallen
Der Eigenstaatlichkeit
Drum fort aus unsern Hallen
Der Ärzte Meinungsstreit!

Wie ich den Stift auch führe,
Ich such' für's Spottgedicht
Ein Wortlein der Satire,
Das Wortlein find ich nicht.

Es steht ein Haus.
Unnahbar, kühl.
Mitten mang im Gebraus
von Verkehr und Gewühl.
Wie ein tauber Blinder, der obendrein stumm —
das ist das Ministerium!

Idyll

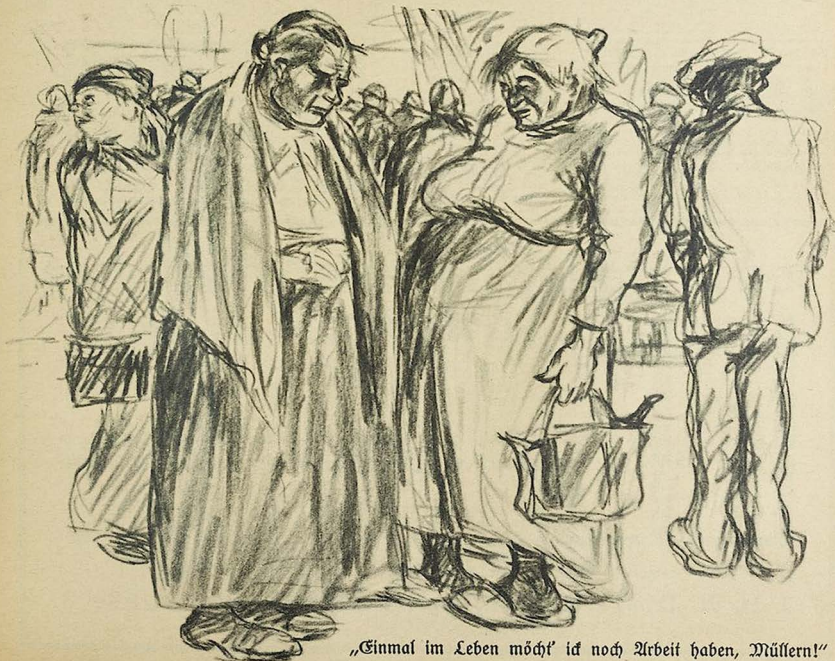
Es hat dieses Haus
einen Warteraum.
Da ruht man sich aus.
Es ist wie ein Traum.
Kaum sitzt man dort — unerklärlich, warum? —
und schon schläft man in Ministerium!

Es steht vor dem Haus
ein Portier.
Der sieht wie ein Feldweibel aus
und sagt immer „Neel“
Sonst ist er verschlossen und stumm,
wie sein Ministerium!

In diesem Haus
schläft sich es so schön!
Man hört kein Gebraus
und kein Verkehrsgestön!
Höchstens: eine Fliege summt herum
und fühlt sich wohl — wie das Ministerium . . .
Josef Maria Frank

Die Begehrlichen

Zeichnung von Fritz Werfing



„Einmal im Leben möcht' ich noch Arbeit haben, Müllern!“

Das

Erkennungszeichen

Der Dorfpolizist von Klein-Pumpe hatte zwischen den Feldern ein verdächtiges Individuum entdeckt, das ihm ein aus der Provinzialhauptstadt städtisch gefuchter Schmeckerbrecher zu sein schien. Nach kurzem Kampf, bei welchem auch der Säbel in Tätigkeit trat, nahm er das Individuum fest und sperrte es ins Spritzenhaus ein, um dann telephonisch die Meldung von der Festnahme nach X. durchzugeben.

„Aber das ist ja gar nicht möglich!“ antwortete der Beamte in X., der gefuchste Kerl ist uns doch schon heute morgen



„Frühling ist nur etwas für Proleten, die keine Zentralheizung zu Haus haben!“

hier eingeliefert worden. Stimmen denn die Signalements mit dem Stedbrief genau überein?“

„Ganz genau!“

„Augen blau?“

„Ja wohl!“

„Größe 1,70?“

„Ja wohl!“

„Haare kurzgeschritten.

Dunkel. Schlapphut. Schwarzer Anzug. Militärstiefel?“

„Ganz genau!“

„Linker Ohrklappen fehlt halb.“

„Stimmt!“

„Nicht möglich!

Stimmt das letzte auch wirklich?“

„Ganz bestimmt! Ich hab' doch dem Kerl den linken Ohrklappen bei der Festnahme selbst abgeschlagen.“ Schi.

Die größte Not ist für Sie behoben, wenn Sie Ihren Bedarf an Musik-Instr., Saiten und Bestandteile in anerkanntester Qualität. direkt ab Fabrikationsort bei **Quasjav Kremlberg, Markneukirchen Nr. 75** kaufen. Kal. umsonst u. frei.

Beziehen Sie sich bei Bestellungen auf „**Lachen links**“!

Interessante Bücher
Prosop. geg. Eins. v. 25 Pfg.
Rosen-Verlag, Dresden-B. 6/189

Schallplatten Isophon
verwendet zur Auswahl.
Umtausch alter Platten.
Mod. Sprechapp. a. Teils.
Katalog grat. Karl Lön-
hardt, Jöhstadt L. Erzg.

Garantie-Fahrräder

mit Freileul

Herrn:

75⁰⁰

M. „frachtfrei“



Damen:

83⁰⁰

M. „frachtfrei“

Man verlange Katalog von der Fahrrad-Fabrik
Sigurd-Gesellschaft Cassel 373

Jeder Freund unseres Witzblattes



„Lachen links“

möchte die Nummern eines Jahrgangs in einem Band vereinigt haben!

Unsere geschmackvoll gebundenen „Lachen links“-Jahrgänge kosten pro Jahrgang **12.50 M.**

Die gebundenen „Lachen links“-Jahrgänge sind eine Fülle von Frohsinn für Stunden der Ruhe, eine Sammlung politischer Satire von geschichtlichem Wert!

Erhältlich in jeder Volksbuchhandlung oder durch den Verlag

J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstraße 3



Frühlingspoesie

Meine Stiefel möchten zur Erholung
In ein Institut für Schuhbesohlung,
Altersgrau und müde ist mein Hut,
Und am Ellenbogen seh' ich immer
Eines Hemdes wenig weißen Schimmer,
Weil mein Auge ständig darauf ruht.

Nur durch Aufwand meines stärksten Gripes
Decke ich die Wunden meines Schlipfes,
Denn er sträubt sich wie ein trotzig Kind.
Sicherlich, ich klage nicht alleine,
Und Millionen wollen auf die Beine,
Die in Sorgen ganz gefangen sind.

bleibt uns fort mit Iyrischem Geschwafel!
Heute läßt der Lenz zur frohen Tafel
Meistens nur gefüllte Vörjen ein.
Später einmal, wenn die Fesseln fallen,
Werden rechte Jubelhymnen schallen,
Wird die wahre Frühlingsstimmung sein! *Denning Duderstadt*

Paul Stegemann / Aus dieses Lebens schlimmen Tagen

Kasimir Lenz ist Junggeselle.
Er geht auf die Wohnungssuche und klingelt in der Kleist-
straße, oben, bescheiden im vierten Stock. Eine Dame bib-
lischen Alters öffnet.

Kasimir erleuchtet. Er zeigt hilflos auf den „Lokalanzeiger“,
wo klar inseriert ist, daß bei einer jungen Witwe ein komfor-
tables Zimmer billig zu vermieten sei.

„Ja“, grünt die Dame, „das stimmt. Die junge Witwe
bin ich. Mein Gatte ist erst vor 14 Tagen gestorben. . .“

Es war einmal ein Pastor, der hieß Bodeker; er war sehr
mildtätig. Es kamen viele, viele Menschen zu ihm.
Auch Gustav Kreiskebom machte sich auf den Weg.

„Liebster Herr Pastor“, so begann tönend unser Held, „ich
möchte Sie auf das Schicksal einer ganz armen Familie aus
Ihrer Gemeinde aufmerksam machen. Der Vater ist da schon
lange tot. Und die gute Mutter ist viel zu krank, um noch
arbeiten zu können. Die Kinder sind klein und hungern. Und
die Miete für das letzte Vierteljahr ist auch noch rückständig.
Jetzt sollen sie in einigen Tagen aus der Wohnung vertrieben
werden, wenn niemand hilft und die Miete bezahlt. Es handelt
sich nur um sechzig Mark. Wollen Sie der Familie nicht helfen,
guter Herr Pastor? . . .“

Der gute Pastor Bodeker will. Aber er kneift zuvor ein
Auge zu und besieht sich den Fremdling.

„Und wer sind Sie denn, lieber Freund?“

„Ich? Ich bin doch der Hauswirt!“

Stachus / Gebet

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast!
Ist da ein Schemel, zur harten Rast;
Ein Rändchen Brot noch übrig blieb,
Hier ein Schluck Wasser — nun nimm vorlieb.

Gelt, Herr Jesus, es stört dich nicht
Meiner Kinder verhärmtes Gesicht.
Mußt halt bedenken, die Mutter ist krank.
Nein, — will kein Geld, — hab schönen Dank!

Doch weißt du einen in Dorf oder Stadt,
Der redliche Arbeit zu geben hat, —
Bitte, dann sag' ihm doch meinen Namen.
Und ich will dich preisen in Ewigkeit. Amen!

Der Alkohol-Aktionär

Zeichnung von Karl Holz



„Nur vernebelte Gehirne garantieren ein Geschäft!

Wenn die Leute klaren Kopf hätten, würden sie doch unser Geföf nicht schluden!“

Spieglein, Spieglein an der Wand

Es war einmal ein Reichskanzler. Denn ohne Steuermann kann das Regierungsschifflein nicht gehen.

Und der Kanzler steuerte das Schifflein mittenamg durch das Meer der Politik. Links und rechts schäumten die Wogen hoch, blies der Sturm, lodten gar verführerisch grüne Eiländer. Aber der Steuermann hatte sich auf einen neutralen Kurs festgelegt. Wider schäumten die Wogen links und rechts und zerrten und rufften am Ruder, aber das Schifflein fuhr unbeirrt mittendurch.

Allerdings, nach Steuerbord hatte das Schifflein etwas Schlagseite. Der Steuermann war nämlich ein Kuriosum: er hatte das Herz auf der rechten Seite. Und dabrum wegen neigte das Schifflein ein ganz klein wenig nach rechts. Damit aber das Schifflein nicht ganz nach rechts trieb, steuerte der Kanzler vorsichtig wieder ein bißchen nach links. So schlingerte das Schifflein dahin. Eine unfindere Kompromisse Sache.

Darum trat der Kanzler eines Tages vor seinen maßigen Spiegel in seiner Kajüte, küßte höflich seinen Zylinder und sagte: „Spieglein, Spieglein an der Wand,

Du kennst doch die Verhältnisse im Land.

Sie dir da vielleicht näheres bekannt,

Oder weißt du gar etwas Gewisses, Von wegen meines Anlehnungsbedürfnisses, Ob ich nach rechts oder mehr nach links . . . ?“

Und als beredter Nebener neigte er sich unwillkürlich mal nach rechts und mal nach links. Und da sah er im Spiegel eine Gestalt, die lächelte ihm freundlich zu und neigte sich mal nach rechts und mal nach links. Da freute sich der Kanzler gar sehr über diesen Bescheid, küßete abermals seinen Zylinder und sagte:

„Nun sei bekannt, mein lieber Schwan, Solches hab ich bislang schon getan.

Nun fang ich wieder von vorne an.“

Stülpte den Zylinder wieder über den Kopf und stellte sich wieder an das Negierungssteuer. Und steuerte, wie der Spiegel ihm geheißen, sein Schifflein weiter auf dem alten neutralen Kurs, mal ein bißchen nach rechts, aber ja nicht zu weit, und mal ein bißchen nach links, aber ja nicht zu weit. Denn auf der rechten Seite hatte er sein Herz, nach links aber steuerte er aus taktischen Gründen, um nicht umzukippen.

Und so schlingert das Schifflein mehr oder minder munter dahin. Et ja. Arnold Reinlein.

Das problematische Hemd

Mariachen Käsewittter hat wieder einmal beim Vormundschaftrichter zu tun und benennt als Vater des Kindes den Christian Kinkerschagen.

Der Vormundschaftrichter schüttelt verwundert das Haupt. Christian Kinkerschagen besitzt nämlich das große Wäschegeheimnis am Markt, lebt in glücklicher Ehe und steht im Ruf der größter Solidität.

Da aber Mariachen bestimmt bei ihrer Angabe bleibt; schickt

der Richter den Antebdiener und läßt den angeblichen Vater herüberbitten.

Christian Kinkerschagen, Wäsche en gros und en detail, tritt ein, mustert Mariachen Käsewittter, sie betrachtet ihn, und schon dieser Blick zeigt dem erfahrenen Richter, daß die beiden ein ander völlig fremd sind. Eine kurze Befragung bestätigt dies.

Kopfschüttelnd meint Mariachen: „Dat verfoah ich nich! De Kiel her doch sin Hemd up'n Dieß legt und doa het drup standen: Christian Kinkerschagen!“

Reklamepreis 4.00 RM.

kostet echte deutsche Herren-Ankeruhr Nr. 52 stark vernickelt, ca. 30 St. Werk genau reguliert nur 4.50 Mk. Nr. 53, dieselbe mit Schornier . . . nur 4.50 Mk. Nr. 54, dies. echt vers. m. Goldr. u. Schornier

nur 5.00 Mk. Nr. 55, mit besser. . . nur 6.50 Mk. Werk . . . nur 6.50 Mk. Nr. 58, ganz verg. m. Sprung . . . nur 12.80 Mk. Nr. 59, Damenuhr, v. m. Goldr. nur 7.50 Mk. Nr. 79, dies. klein. Formal. . . nur 10.00 Mk. Nr. 81, dies. echt Silber, 10 Steine . . . nur 20.00 Mk. Nr. 47, Armband- uhr mit Riemn nur 4.00 Mk. Nr. 44, diese mit besserem Werk 12.00 Mk. Wecker, ns. Messingwerk m. 3.50 Mk. Metall-Uhrkopsel nur 0.25 Mk. Penserkette, vernickelt 0.50 Mk. echt verhältnis 1.50 Mk. echt vergoldet 2.00 Mk. Goldkette Kavalier-Kette 5.00 Mk.

Von den Uhren verkauft ich jährlich zirka 10 000 Stück

Uhren-Klose, Berlin 248, Zossener Straße 8.

Deigt laufen, fecht und bestaucht für meine

Pfadfinder-Räder mit zweijähriger Garantie von 68 Mark an.

Radmaschinen, Sprechapparate, Gummi, Ceteros etc. Preise niedrig. Jll. Katalog gratis.

Eleka Companie Raffel Str. 129

Beste Bezugquelle für Wiederverkäufer.

Mit bedingungslosem Rückgaberecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin gegen gegenwiesene Wochenraten von nur 1 Mark.

Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographie, Apparate etc. Illust. Katalog A gratis u. Foto.

Walter H. Gartz, Postfach 353 A, Berlin S 42.

1-2000 Mk. Baugeld

und mehr er-part. wer die interessante, bestens begutachtete und empfehlenswerte Broschüre **„Wie baut man billig ein eigenes Heim.“** best. Preis . . . Mark 1.50 Zu beziehen von **Verlag Otto Berghof, Meiningen**

Größe Ausr. I. Musikinstrument um zu beschaffensten Preisen

Woll & Comp., Klingenthal 70/71

Gr. Katak. ausf. v. M. 10.00 an gebr. Schallplatten M. 2.50 an



Billige häßliche Beifedern

halbwelle 4 RM, weiße 5 RM, bessere 6 u. 7 RM, daunenweich 8 u. 10 RM, beste Sorte 12 u. 14 RM, Versand franco

gegen Nachnahme. Muster frei, Umtausch und Rüden gratis.

Benedikt Sachel, Lobes Nr. 17 bei Pilsen, Böhmen.

Berliner Fahren-Jahrbuch
Fischer's
Berlin S 14
Neue Jakobstr. 1-3
Katalog gratis.

Sprechapparate
aus Fabrikpreisen
die Liebe
Meinel & Herold
Sprechapparate
Klingenthal/oa Nr. 355

Jagrad-Fahrräder
u. Zubehör Uhren, Gold- u. Silberwaren, Musikinstrumente, Haushaltsgerate, Waffen, Munition o. s. w.
Krich. Katalog gratis u. franko.
H. Burgsmüller & Söhne
KREIENEN a. N. Nr. 226
1876 50 1926

Musikinstrumente
in reichster Auswahl und besten Preisen
unvergleichlich billige Spezialität für Schüler, Haus- u. Orchester
Vornehmste Montagen und Reparaturen
KATALOG AUSF. VIEL ANGEF.
Lieferung erfolgt auch gegen bequeme Ratenzahlung
Bismarckstr. 1. & Tasse 2. u. 3. Etage

Schallplatten von 2 Mk. an. Ausf. Verz. gratis. **Wolfr. Interess.**
Walter Funk, Zwickau I. S. 46, Schließfach 253.

„Lachen links“ erscheint wöchentlich am Freitag, in Berlin am Mittwoch. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland Einzelnummer 25 Pfg. Hauptabnehmer: Erich Kuttner, Verantwortlich für den redaktionellen Teil; Friedrich Wendel, Berlin-Friedenau. Redaktion: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Für unverlangte Beiträge wird keine Garantie übernommen. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten. Verlag und Expedition: J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: Graphische Werkstätten G. m. b. H., Berlin. — Anzeigenpreis für die gesondelten Nonparelletten 75 Pfg. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhofs 7655 (Postcheckkonto Berlin 31193) und alle Annoncen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil Max Zietseh, Berlin. Erfüllungsort für alle Zahlungen ist Berlin-Mitte.



„Die Schaufel in weltpolitischem Ausmaß — das ist doch gleich ein ander Ding!“